

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverendung:'. Rows include 'Ganzjährig 14 fl. - 16 fl.', 'Halbjährig 7 fl. - 8 fl.', and 'Vierteljährig 3 fl. - 4 fl.'.

Arader Zeitung.

Dampfdruck, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock. Für das Ausland übernehme Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: M. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgeliefert.

Journalstimmen.

Arad, 19. März.

In der Oppositions-Prese ist es Mode geworden, bei jeder Gelegenheit, wo es gilt, die Mängel einer vaterländischen Institution hervorzuheben, das Ausland als Muster aufzustellen: tagelang schreibt „Naplo“:

Die Geschichte weist unzählige Beispiele dafür auf, wie wenig solche auf „Bestellung“ importirte Institutionen taugen. Ob die Institution theoretisch gut ist oder ob sie dort, woher sie importirt werden soll, sich als segensreich erwiesen, das ist Nebensache, denn auch das Gute erhält erst durch die Anwendbarkeit seinen Werth.

Jeder Versuch, den man ohne die Verhältnisse in Rechnung zu ziehen, anstellt, wird unvermeidlich scheitern, und (Sottos) gibt es in Ungarn Politiker genug, bei denen Dummheit, der nach ausländischen Mustern jagt, in gerade so utlimo Nuse steht, wie bei den Landwirthen der Mann, der eben dadurch, daß er stets die ausländischen öconomischen Zustände vor Augen hat, nicht im Stande ist, sich sein tägliches Brod zu verdienen.

Nun übergeht „Naplo“ auf die mannigfachen Agenden des Reichstages, die sämtlich je früher ausgetragen werden müssen, um die Basis zu festigen, auf der die heutigen Zustände beruhen. Wir besitzen — sagt Naplo — bisher keine einzige Institution, die eine der parlamentarischen Regierung entsprechende Umgestaltung erfahren hätte, und wenn sich bisher dessen ungeachtet die Regierung ohne besonders große Reibungen erhalten konnte, so sei es nur dem günstigen Umstand zuzuschreiben, daß mit Ausnahme einiger Comitats das ganze Land reif genug ist für das System der parlamentarischen Regierung. — Indes hat die Sache eine neue Wendung genommen und ein Theil der Presse und die „Democratvereine“ verfühnen, daß sie die Nation nicht ausruhen lassen auf der Basis, die sie so schwer errungen. Diese Basis dürfe fortan nicht mehr bloß dem Schutze der Wünsche anheimgegeben sein; es müssen die Institutionen ins Leben gerufen werden, welche diese Basis stützen. Die Organisation der Municipien, die Qualifikation, die Regelung der Vereinsrechte, die Sicherung der inneren Ruhe — das sind eben so viele Stützen der vaterländischen Errungenschaften. Nun müsse man aber vorbereitet sein, daß der „Eifer“-suchende Patriotismus eine ganz andere Ordnung der Agenden verlangen wird. Man werde die Nationalitätenfrage in den Vordergrund schieben wollen, und wie liberal immer die Verlagen sein würden, so werde man sie gleichwohl noch liberaler haben wollen, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, ob sie auch zweckentsprechend seien oder nicht, denn darauf komme es gar nicht an.

Gegen solche Schwierigkeiten werde die Legislative zu kämpfen haben; daß dadurch die Arbeiten erschwert und aufgehalten werden, sei zweifellos, unbekannt sei nur, welcher patriotische Verstand als Grund für ein solches Vorgehen wird angegeben werden.

Das Elaborat der ungarischen Bischöfe ist, wie „Szabadunk“ meldet, von Sr. Majestät mit dem Bedenken zurückgewiesen worden, daß dasselbe vor den Reichstag gehört.

Der Vortrag des Cultusministers, der sich gegen das Elaborat ausgesprochen, habe demnach den gewünschten Erfolg gehabt, und sei dies um so erfreulicher, als es schon geschah, daß aus der Cabinetskanzlei manche Beschlüsse hervorgingen, die den Anschauungen des verantwortlichen Ministers nicht ganz entsprachen. Dem obigen Umstande sei die düstere Stimmung zuzuschreiben, die man in letzterer Zeit an seiner Excellenz dem Primas wahrnehmen konnte.

Aus Preßburg wird „Szabadunk“ von einer panslavistischen Bewegung in dem Preßburger Comitats geschrieben:

Es sei schon erwähnt worden, daß nach Tirmau, und später nach Modern die Vorstände von 20—30 Gemeinden zusammenberufen wurden, um eine gewisse Petition an den Reichstag zu unterfertigen. Die Agitation gehe von einem gewissen Durban aus, der, um sich für die künftige Reichstagswahl Popularität zu erwerben, als Verteidiger der „Vollrechte“ auftritt. Die Unzufriedenheit des Volkes rührt zumeist von den Urbarial-Prozessen her, die namentlich die gräflich Pálffy'sche Familie zur Geltung bringen will, wodurch ein großer Theil der Gegend vom Ruin bedroht ist. Denn obgleich die Slowaken jener Gegend ihre Felder und Rodeländer schon seit Jahrhunderten besitzen, und von denselben immer Steuer gezahlt haben, so würden dieselben doch niemals in die Urbarialbücher eingetragen, und nun wollen die Grundherren diese nicht eingetragenen Grundstücke für sich reclamiren, so daß die Bevölkerung die Hälfte oder gar zwei Dritteltheile ihres gesammten Grundbesitzes verlieren müßte. Nachdem aber die Comitats-Gerichte bei ihrer heutigen Organisation sich vor dem Einflusse der Grundherren fürchten, so werden diese wichtigen Angelegenheiten nicht einmal an die Septemvirkaltafel geleitet, und so sind Beispiele vorhanden, daß in manchen Gemeinden angeblich auch solchen Vandleuten ihre Rodelfelder genommen wurden, die sie um theueres Geld gekauft und deren einzigen Besitz sie ausmachen.

Diese Angelegenheit wird nun zu einer ausgiebigen panslavistischen Agitation benützt.

Bezüglich des Passus von Grivicic's Rede, der von der americanischen Miliz spricht, enthält „Szabadunk“ eine Entgegnung von Felix Spelletich, nordamericanischen Bürger:

Was 1847 in der Schweiz geschah, das weiß ich nicht; aber ich weiß, daß der americanische Freiheitskrieg dem Norden allein mehr als 300,000 Streiter kostete, — und die sogenannte Miliz, die Byßburg eingenommen, die bei Get-

tyßburg drei Tage lang ununterbrochen gekämpft und von Spoffbrantien bis Richmond 8 Tage lang im Feuer gestanden und nicht geflohen ist, die Miliz, die unter Sherman von Tennessee durch Georgien, die südlichen und nördlichen Carolinen durchdrangen und dem Feinde in den Rücken kamen — diese Miliz verdiene es wohl, daß sie zu den edelsten Armeen der Welt gerechnet werde. Grivicic habe gesagt, daß man den americanischen Krieg mit einer stehenden Armee in 4 Monaten hätte beenden können; allein vier Monate würden nicht einmal hingereicht haben, daß die Armee sich, auch ohne feindlichen Widerstand, den Weg von dem atlantischen Meere bis Rio Grande, eine Strecke von 450 geographischen Meilen bahne.

„Szabadunk“ findet es notwendig, daß allenthalben im Lande sich Vereine bilden, die die destructiven Bestrebungen der äußersten Linken paralysiren sollen. Wenn die Regierung die Democratclubs auflösen wollte, so würde dadurch die Sache wahrscheinlich verschlimmert werden.

Die Armeekororganisation.

Arad, 19. März.

Zur Erläuterung des Telegramms in unserer heutigen Nummer mag die nachstehende Mittheilung der „Neuen freien Presse“, dienen. Dieses Blatt schreibt nämlich:

„Wie verlautet, hat sich der Reichs-Kriegsminister mit dem ungarischen Landesverteidigungs-Minister Grafen Andrassy über die Auslegung des §. 5 des XII. Gesetzkartells vom Jahre 1867 bereits geeinigt. Das Resultat dieser Einigung war die Beschlußfassung über die Verlegung aller in den Ländern der ungarischen Krone recrutirten Truppenkörper nach Ungarn, welche successive erfolgen soll. Sie werden jedoch nicht unmittelbar in ihren Ergänzungsbezirken dislocirt. Das ungarische Armeecommando verfügt im Einvernehmen mit dem Landesverteidigungs-Ministerium über die Dislocation der Truppen. Alle in Ungarn und in den ungarischen Kronländern stationirten Truppen unterstehen dem ungarischen Generalat, das in Ofen seinen Sitz hat. Ob Dalmatien und die Militärgrenze hiezu gehören oder in der Folge gehören werden, ist nicht bestimmt. Die Befehle in Betreff von größeren Truppen-Concentrungen und Marschen gehen unmittelbar vom Könige aus. Das Avancement und der Rang verbleiben ein gemeinsames. Die künftige Landwehr wird in Ungarn die Benennung „Honvéd“ führen.“

Dem „Pester Lloyd“ geht über denselben Gegenstand die folgende Mittheilung zu:

„In Bezug auf die neu einzuführende Armeekororganisation sind in maßgebenden Kreisen folgende Grundsätze aufgestellt worden: Die Armeekororganisation soll die Verlegung der in den Ländern der ungarischen Krone recrutirten Truppen nach Ungarn nicht behindern, jedoch muß diese Verlegung in der Art erfolgen, daß die Stationirung der Regimenter nicht obligatorisch in ihren respectiven Werbbezirken, sondern nach dem Ermessen des Landesverteidigungsministers in temporären Dislocationen zu erfolgen habe.“

Sämmtliche Truppen aus den Ländern der ungarischen Krone sind dem ungarischen Generalat unterstellt, welches nach Instruktionen des gemeinsamen Kriegsministers die Truppenleitung zu handhaben hat.

Dem ungarischen Landesverteidigungsminister ist die Machtbefugniß über die Truppen Siebenbürgens, Croatiens, Slavoniens eingeräumt, weshalb er auch zur Verlegung der ungarischen Truppen in die genannten Länder berechtigt ist. Für Ungarn ist das Princip der allgemeinen Wehrpflicht und der Erschwerung der Militärbefreiung angenommen. Die ungarische Landwehr wird den Namen Honvéd führen. Dieses sind die Grundzüge des Gesetzes, welches zwischen Ruhe und Andrassy unter Beziehung von Richard Gelich vereinbart worden.“

Andererseits werden von officiöser Seite die vorstehenden, nach der „Militärzeitung“ gemachten Angaben als unwarhaft bezeichnet und erklärt, daß zwischen dem Reichskriegsminister und dem ungarischen Landesverteidigungsminister und dem Sectionsrathe Gelich noch keinerlei Vereinbarungen über ein neues Wehrgesetz stattgefunden haben. Ein neuer Wehrgezetzwurf sei im Princip hervorgegangen aus den Beratungen der hier versammelten Generale, und ist der Vollendung nahe, wird aber erst vom Kriegsminister in Verhandlung mit dem Landesverteidigungs-Ministerium beider Reichshälften als Grundlage eingebracht werden. Schließlich theilt die amtliche Zeitung, auf authentische Nachrichten gestützt, mit, daß gemeinsame Beratungen zwischen dem betheiligten Ministerien über den in beiden Reichshälften gleichzeitig einzubringenden Wehrgezetzwurf nahe bevorstehend seien.

Wien, 18. März.

Etwa achtzig Mitglieder des Herrenhauses verammelten sich — wie das heutige Abendblatt der „N. fr. Pr.“ mittheilt — gestern Abends im Ritterjaale des landständischen Palais und beschloffen bei namentlicher Abstimmung einstimmig, unbedingt und unverändert an dem unveränderten Majoritäts-Antrage über das Chegezes (also an der Annahme der Vorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses) in jedem Falle festzuhalten und jeden wie immer gearteten offenen oder verkappten Vertrags- oder Abänderungs-Antrag für alle Fälle abzulehnen. Ein Vertrauens-Comité von vier Personen (Anton Auerberg, Urbna, Lichtenfels, Schmerling) wurde gewählt, um die Parteitactik während der Verhandlung zu reguliren, über unvorhergesehene Incidenzfälle sofort zu entscheiden und danach die Partei behufs ihres Verhaltens zu instruiren.

Der Ausschuss für Preßangelegenheiten hat die Beratung des Preßgesetzes bereits vollendet. Der Ausschuss der Concursangelegenheiten ist mit seinen Beratungen fertig. Der Budgetausschuss der Reichsrathsdelegation hat über die Differenzpunkte verhandelt, und beschloß, mit Zustimmung die Aufnahme der Angehörigen aller Confessionen in der orientalischen Academie, die Ablehnung der Birements, Zustimmung zur Ausschreibung des Erforbernisses für die kaiserliche Cabinetskanzlei; die gemeinsame Tragung der Kosten über die Staatsschuldenverwaltung wurde fallen gelassen. Von Einstellung der bestimmten Summe für Reichspensionen wird für diesmal Umgang genommen. Zustimmung zur Uebertragung der Kosten für die Militärbuchhaltung auf das Militär Etat.

Neuestes.

Berlin, 18. März. Zum Geburtstag des Königs und zur Taufe des Kronprinzen-Sohnes werden nebst mehreren deutschen Fürsten, der russische Thronfolger, der Kronprinz von Sachsen, wie auch der Graf und die Gräfin von Flandern erwartet.

Paris, 18. März. Nach dem Berichte der heutigen „Patrie“ beginnt das Lager zu Chalons am 1. Mai und schließt am 15. September. Bei Toulouge wird beabsichtigt eine Infanteriedivision und eine Cavalleriebrigade zusammenzuführen, jedoch beschloffen wurde noch nichts. Der Prinz kehrt am 22. März über Belgien zurück.

Paris, 18. März. Die Reise des Suarez nach Washington gibt in Paris zu vielen Commentaren Anlaß: nach den Einen handle es sich lediglich um eine Dankreise, nach den Anderen um ein Antehen. Im Auswärtigen Amte will man wissen, daß nun endlich die Abtretung der Sonora an die Vereinigten Staaten in's Werk gesetzt werden solle. Es ist übrigens davon die Rede, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Mexico und Paris reuünftig wieder officiös aufgenommen werden sollen.

Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 19. März.

(Sitzung vom 18. März.)

Vorsitzender: Bürgermeister-Stellvertreter Herr Franz Pástor. Derselbe begrüßt die Versammlung mit einigen herzlichen Worten und beantragt, vor Uebergang zur Tagesordnung die Verhandlung einer Eingabe der neugegründeten Actiengesellschaft zur Einführung der Gasbeleuchtung in unserer Stadt. Dieselbe wird verlesen und wird in derselben die Bitte ausgesprochen, die Repräsentanz möge aus ihrer Mitte eine Commission entsenden, welche mit der Actiengesellschaft die Punkte festzusetzen hätte, welche die Grundlage eines mit der Stadt abzuschließenden Vertrages, wegen Uebernahme der öffentlichen Beleuchtung, bilden sollten. Dieser Bitte wird entsprochen und eine Commission ernannt, welche unter dem Präsidium des Bürgermeisters Herrn Agél Peter aus folgenden Mitgliedern der Repräsentanz besteht:

- Baron Bámbich Albert, Háj Sándor,
Barabás Peter, Horváth Moisés,
Beres Josef, Kábas Peter,
Cserepes Jerecz, Makaj August,
Gzárán Emanuel, King Károly,
Dániel Vazár, Vas István,
Goldschneider Heinrich, Zipsier Antal.

Kopcsányi Christof erucht, vor Uebergang zur Tagesordnung einen Gegenstand zur Sprache bringen zu dürfen, welcher das Interesse der Stadt in hohem Grade in Anspruch zu nehmen geeignet erscheine. Es sei bekannt, daß das Arader Gymnasium bis zum Jahre 1849 ein königliches gewesen und von dem Landesgutsfonde erhalten wurde. Später wurde dasselbe aus unbekanntem Gründen durch hiesige Machinationen zu einem städtischen degradirt und die Kosten der Erhaltung auch der Stadt aufgetrieben. Redner beantragt daher, die Schulcommission zu beauftragen, Einsicht in die diesen Gegenstand betreffende Acten zu nehmen und gestützt auf die hieraus zu schöpfenden Daten bei dem Cultusministerium Schritte zu thun, daß das Arader Gymnasium wieder in die Reihe der königl. Gymnasien aufgenommen und vom Staate wieder wie vordem erhalten werde.

Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Der Bürgermeister Herr Agél Peter erscheint im Saale und, mit freundlichen Zurufen begrüßt, übernimmt das Präsidium.

Es gelangt hierauf der Vertrag mit dem Pächter der öffentlichen Beleuchtung zur Verlesung.

King bemerkt, daß er es gewesen, der in der jüngsten Generalversammlung die Verlesung dieses Vertrages gefordert, nun es geschehen, finde er, daß derselbe ordnungsgemäß abgefaßt sei, doch sei es Jedermann bekannt, daß er nicht gehalten würde, demnach die Aufsicht über die Ausführung der Vertragspunkte als eine schlechte bezeichnet werden müsse.

Papp, Stadthauptmann, replicirt, daß die Aufsicht eine ordentliche, ja sogar sehr strenge sei und daß jede Nacht die Straßenlampen sorgfältig verzeichnet werden, welche nicht, oder auch nur mangelhaft brennen; der Nebelstand liege jedoch, nach Behauptung des Pächters darin, daß die Lampen in schlechtem Zustande sich befinden und er dieselben nicht ordnungsgemäß erhalten habe.

Kisbalmi will die Ausreden des Richters nicht gelten lassen und verlangt strenge Maßregeln gegen denselben in Anwendung zu bringen.

Nachdem noch Mehrere in dieser Sache gesprochen, wird dem Stadthauptmann die strengste Ueberwachung der öffentlichen Beleuchtung aufgetragen.

Es folgt nun die Verlesung des Vertrages über die Reinigung der Stadt, welche eine lange Debatte hervorruft, die damit endet, daß der Stadthauptmann auch in dieser Richtung beauftragt wird, strenge darauf zu sehen, daß auch die Punkte dieses Vertrages eingehalten werden.

Eine Mittheilung des Ministeriums des Innern mit Bezug auf die Organisation der neuen Communal-Repräsentanz von Bács Ujhely wird zur Kenntniß genommen.

Die Stadt Kaschau überreicht ihr Gesuch an den Reichstag um Subvention des National-Theaters daselbst und bittet um die moralische Unterstützung ihres Gesuches durch unsere Repräsentanz. Wird zugesagt.

Die Stadt Pest überreicht ihre Repräsentation an den Reichstag in der Heeresorganisationsfrage und bittet um Anschluß an diese Repräsentation.

In Betrach, daß die Stadt Arad selbst eine diesbezügliche Repräsentation an den Reichstag bereits gerichtet, so wird der von Pest wohl die moralische Unterstützung zugesagt, von einem Anschlusse an dieselbe aber Umgang genommen.

Die Mittheilung des Krassóer Comitates mit Bezug dessen Verlangen der Leitung der Eisenbahn von Temesvar über Lugos nach Orsova, wird zur Kenntniß genommen.

Es erfolgt die Verlesung des Berichtes der Rechtscommission über das von den hiesigen Fleischhauer-Meistern: Esobán, Tenczer und Strauß, in Angelegenheit der rückständigen Verzehrungssteuer aus dem Jahre 1861 eingereichte Gesuch. Die Commission ist der Ansicht, daß nach dem diese Angelegenheit bereits auf dem Rechtswege verhandelt werde, die Gesuchsteller abzuweisen und auf das Urtheil des Gerichtes zu verweisen seien.

Nach längerer Debatte wird der Antrag des Vorsitzenden angenommen, welcher dahin geht, daß vorläufig der Antrag der Rechtscommission angenommen werde, daß jedoch, nach erfolgtem Urtheil und wenn die Betroffenen dadurch in ihrem Interesse sich verletzt glaubend, erneuert an die Repräsentanz sich wenden werden, dann der Gegenstand einer Commission übergeben werde, damit denn auch den Anforderungen der Billigkeit Rechnung getragen werden könne; denn vom juristischen Standpunkte könne jetzt nichts für die Gesuchsteller gethan werden, da die Stadt selbst die Rückstände zu zahlen hätte.

Ein Gesuch des städtischen Kanzlisten Herrn Paul Wajfordits um nachträgliche Entschädigung, weil er ein Jahr hindurch mit dem Gehalte eines Kanzlisten Controldienste verrichtet hat, wurde abgewiesen.

Ein gleiches Schicksal hatte das Gesuch des Herrn Lazar Szecsanysky um Nachlaß seiner Branntweinsteuer-Pachtgebühren.

Der hochwürdige Herr Pfarr-Administrator P. Cuslach Szujansky und der städt. Wundarzt Herr Stefan Szathmáry, als Curator der katholischen Kirche in der Vorstadt Gája, legen einen Bericht über den Stand dieser Kirche vor und empfehlen dieselbe dem Schutze der Repräsentanz mit der Bitte, diese gegen Feuergefahr auf städtische Kosten versichern lassen zu wollen; ferner ein dieser Kirche vermachtetes Legat im Betrage von 600 fl. aus der betreffenden Verlassenschaft flüssig machen und für die Kirche nutzbringend anlegen zu wollen.

Es wird beschlossen, den Wünschen der geehrten Bericht-erstatter nach jeder Richtung hin zu entsprechen und denselben über Antrag des Repräsentanten Kopešanysky, für ihr er-

les, frommes Wirken den Dank der Repräsentanz im Protocelle auszusprechen.

Vorsitzender erstattet Bericht über seine und der betreffenden Deputation Theilnahme an den Verhandlungen der Donau-Theiß-Canalgesellschaft in Szabadka, und bemerkt, daß der Antrag, auch Arad in dieses Canales einzubeziehen, eine günstige Aufnahme gefunden habe. Redner hebt mit besonderer Anerkennung die ausgezeichnete Art und Weise hervor, mit welcher die Vertreter unserer Stadt von der Commune in Szabadka aufgenommen und während ihres dortigen Aufenthaltes behandelt worden wären, und beantragt, dieser Commune den Dank hierfür in Protocelle auszusprechen.

Dieser Antrag wird angenommen, gleichzeitig aber auch dem Herrn Bürgermeister, sowie der ganzen Deputation für ihre Mithaltung der Dank votirt.

Da die Zeit bereits vorgerückt, hebt der Vorsitzende die Sitzung auf.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Herr Josef Dengl aus Neu-Arad hat gelegentlich seines Namensfestes für das auf dem gemeinschaftlichen Grabe der am 8. Februar 1849 in der Vertheidigung der Stadt Arad gefallenen Honvéds zu errichtende Denkmahl den Betrag von 5 fl. 6. W. gespendet; wofür demselben der innigste Dank hiemit öffentlich ausgesprochen wird.

Aus Szegedin erhält die „Tem. Ztg.“ die folgende Nachricht: Am 16. d. um Mitternacht kam, wie gewöhnlich um diese Zeit, der Pestler Personenzug an. Während die Post — wie üblich — durch einen Amtsdienner und einen Postillon vom Postconductor übernommen wurde, und die Betreffenden die angelangten Pakete zur Post überführen wollten, drangen plötzlich 8 bewaffnete und maskirte Räuber auf den Amtsdienner und den Postillon ein, nahmen ihnen unter den fürchterlichsten Drohungen die gesammelten Pakete, worunter 19—21 Geldbeutel mit bisher unbekanntem Werthhalte ab, und verschwanden im Dunkel der Nacht. Die Briefschaften und Zeitungen wurden am 17. Morgens auf der Straße verstreut gefunden; die Täter sind noch nicht eruiert. Man spricht davon, daß es eine förmlich organisirte Bande gebe, die sich auf den Postraub verlegt und denselben ganz systematisch betreibt.

Se. Majestät der König wird, wenn nicht besondere Hindernisse durch Staatsgeschäfte eintreten, am nächstfolgenden Sonnabende nach Ofen zurückkehren.

In der gestrigen großen Jahresitzung der ungarischen Academie wurden zu Mitgliedern gewählt: 1. in der philologischen Abtheilung zum correspondirenden Mitglied Ferdinand Barna; 2. in der philosophischen Abtheilung zu auswärtigen Mitgliedern Paul Janet und John Mill-Stuart; 3. in der rechtswissenschaftlichen Abtheilung zum Ehrenmitglied Minister Balthasar Horváth, zu correspondirenden Mitgliedern Carl Keleti und Valentin Ökrös; 4. in der mathematischen Abtheilung zum ordentlichen Mitglied Armin Vög, zum correspondirenden Carl Alkin; 5. in der naturwissenschaftlichen Abtheilung zum Ehrenmitglied Erzbischof Ludwig Haynald, zu correspondirenden Mitgliedern Dr. Samuel Batizalvy und Wilhelm Hgimondy, und zu auswärtigen Mitgliedern Dr. Czermak in Jena und Josef Pantic in Belgrad. — Mit der Ausarbeitung der neuen Statuten der Academie ist eine Commission von zwölf Mitgliedern betraut worden, von welcher letzteren sechs aus der Mitte der Gelehrten, die anderen sechs aber aus den Directionsmitgliedern der Academie gewählt werden.

Die ungarische Wissenschaft hat einen schweren Verlust erlitten. Carl Nagy, einer Derjenigen, welche die Wissenschaft der Mathematik in Ungarn begründeten, einer der ausgezeichnetsten Astronomen, ist nicht mehr. In Paris,

wo er sich in letzterer Zeit aufgehalten, wurde er vom Tode ereilt. Carl Nagy war ordentliches Mitglied der ungarischen Academie.

In Bögörmény's Pressproceß wurde vorgestern Vormittags, kurz nach 11 Uhr, das am 27. v. M. gefällte Urtheil des Präsidiums publicirt und erfolgte die Publication nicht im Schwurgerichtssaale, wo die Berichterstattung einiger Blätter vergebens auf das Erscheinen des Gerichtes warteten, sondern in jenem Zimmer, wo die Beisitzer des Gerichtes sich zu versammeln pflegen. Bögörmény ist, dem Vernehmen nach, weder persönlich, noch durch einen Vertreter erschienen, im Gegentheile hat er mittelst eines angereichten Gesuches unter Berufung auf seine Krankheit gebittet, daß die Publication des Urtheils auf einen späteren Termin verschoben werden möge. Das Gericht soll hierauf nicht eingegangen sein, und die Kundmachung des Urtheiles nicht eingewendet, soweit das in Rede stehende Urtheil terhaus erucht werden, soweit das in Rede stehende Urtheil sich auf eine Gefängnißstrafe bezieht, seine Einwilligung zur Urtheilsvollstreckung an Bögörmény zu geben.

Aus Bámos-Mikola im Hunter Comitato wird den „Hövárosi lapot“ geschrieben, daß daselbst am 14. v. M. der Comitatsphysicus Dr. Johann Wányik, der Vater der früh verbliebenen Sängerin Ernestine Wányik, beerdigt wurde. Der Verstorbene war Protestant, doch hatte er seit seinem Verschiden den Wunsch ausgedrückt, an der Seite seiner innig geliebten und tief betraurten Tochter im katholischen Friedhofe begraben zu werden. Obgleich nun Wányik Vater von acht, in der katholischen Religion erzogenen Kindern war, glaubte doch der Bámos-Mikolai Pfarrer dem Wunsche des Verstorbenen nicht entsprechen zu können, und mußte die irdische Hülle des Verbliebenen in einem anderen Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt werden.

Der Geburtstag des Prinzen von Frankreich. Der Geburtstag des kaiserlichen Prinzen ist erschienen, er hat aber die erwartete Präf-Anwesenheit nicht gebracht; dagegen ist eine Anzahl Sträflinge der Armee und Marine begnadigt worden. Auch hat der Kaiser dem Geburtstagsglück zu Ehren und in dessen Beisein am Montag auf dem Carrouffelpalace eine Aenee über die Voltigeur-Division des Generals Bourbaki abgenommen. Der französische Thronerbe tritt in sein dreizehntes Jahr, und ein Pariser Blatt erinnert daran, daß seit 1789 kein Thronfolger ein so hohes Alter erreicht hat, ohne von Paris verbannt zu sein.

Die Proclamation der neuen Cardinale. Aus Rom, 12. d. M., wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: „Morgen findet die Proclamation der neuen Cardinale im geheimen Consistorium statt; sie wird wegen des Eintritts des ersten Bonaparte in das heilige Collegium als ein sehr ernstes und bedeutendes Ereigniß in Rom aufgefaßt. Es ist ein müßig Ding, in die Zukunft, welche Niemand kennt, hinauszugreifen; statt also, wie Viele thun, dem Cardinal Lucian die Tiara zu weiskagen, wollen wir nur bemerken, daß am 13. März 1868 dem räthselhaften Gescheh der Bonaparte eine neue Ansicht höchsten Aufschwunges eröffnet worden ist, indem eines seiner Mitglieder den Cardinalpurpur erhielt. Lucian Bonaparte, Sohn von Carl und Jeanne Bonaparte und dadurch Enkel von Lucian und Josef Bonaparte, ist gegenwärtig 49 Jahre alt; er ist am 12. November 1828 geboren. Man schreibt ihm keine glänzenden Eigenschaften zu. Er wird der reichste Cardinal in Rom sein und der einzige Cardinal di Corte. Weil er dies ist, weigert er sich, den Cardinals Piatto (4000 Scudi) vom Papste anzunehmen, was dieser verlangt. Man unterhandelt deshalb mit dem Kaiser in Paris. Der Cardinal wird den Palast seiner Familie beziehen, aber seinen Empfang bevor-

Genilleton.

Memoiren eines italienischen Polizeibeamten.

Von J. i.
(Fortsetzung.)

„Als ich — so fuhr Mr. Palmer fort — mich dem Lieutenant Steinbach als Abgesandter der Witwe Sismondi vorstellte, sprach er seine Verwunderung und Entrüstung aus, daß eine Mutter nicht so viel Sehnsucht habe, ihren einzigen kamm dem Tode entgangenen Sohn zu sehen, um selbst zu kommen und ihn abzuholen. Ich theilte ihm mit, daß bereits vor mehreren Wochen ein anderer junger Militär als Heinrich Sismondi zurückgekehrt und von der Witwe als ihr Sohn recognoscirt worden sei. „Der Teufel!“ fuhr Steinbach auf, „das“ ist ein Betrüger, und wir wollen ihn als solchen zeichnen!“

„Jetzt sprach ich selbst den jungen Mann an, aber verschleiert mein Entsetzen, als Steinbach mir sagte, sein Schützling könne nur durch Geberden oder schriftlich antworten, weil die Räuber ihm — die Zunge ausgeschnitten hätten. Sogar das Schreiben falle ihm schwer, denn es sei ihm die drei mittleren Fing' r der rechten Hand abgelöst. Heimlich fügte dann der alte Soldat noch hinzu, das Gehirn Sismondi's müsse durch einen Säbelhieb über den Kopf gelitten haben, wenigstens scheine es ihm, als spreche oder vielmehr schreibe er manchmal confuses Zeug. Er erwähnte manchmal einen Cousin, Lieutenant Franz Sismondi, und behauptete, daß der griechische Lieutenant Carl Horner, der in einem Scharmügel mit Briganten nach dem Zeugniß mehrerer Kameraden niedergestreckt worden, kein Anderer gewesen sei, als sein Cousin Franz.“

„Der unglückliche Verstümmelte machte auf mich einen weit besseren Eindruck als sein Doppeltgänger; es lag mehr der Ausdruck der Wahrheit in seinem zeretzten Gesicht. Auf meine Frage schrieb er langsam auf ein Blatt Papier, daß er Heinrich Sismondi heiße, Lieutenant im 3. Jägerbataillon König Otto's von Griechenland gewesen sei, in Hohenlinden genau bekannt sei und eine Reihe von Personennamen nennen könne. Hierauf schrieb er solche Namen nieder. Mein Interesse für ihn steigerte sich mehr und mehr. „Ich hat ihn, mir die linke Schulter und den Arm ent-

blößt zu zeigen. Der Unglückliche begriff, daß seine Identität bezweifelt werde, und das preßte ihm fast Thränen aus. Er zog in großer Bewegung seine Jacke aus, streifte das Hemd herab und wendete mir die linke Seite zu. Neue Bosheit! An den Stellen, wo die natürlichen Merkmale hätten sein sollen, waren cauterisirte Wundenmale. „Wer hat dies gethan?“ fragte ich ihn erschüttert. — „Die Räuber,“ schrieb er sofort wieder. Nein, das hatten nicht die griechischen Banditen gethan, das war, wie das Ausschneiden der Zunge und das Besaitigen der Schreibfeder, eine That berechnender Bosheit! So war meine unerschütterliche Meinung. Warum aber der Betrüger, wenn ein solcher existirte, sein Opfer nicht lieber sogleich getödtet hatte, das blieb mir freilich ein Räthsel. Ich konnte mich nicht enthalten, dem Krüppel meinen Zweifel zu erkennen zu geben. „Dann haben es böse Geister gethan,“ schrieb er auf. „Ich kann mich auf Vieles nicht mehr besinnen, denn ich bin lange Zeit bewußtlos gewesen.“ Mein Herz blutete beim Anblick so unglücklichen Glends, und ich erbeute förmlich bei dem Gedanken an die weitere Entwicklung.

„Können Sie den Weg zum Schlosse Ihrer Mutter finden?“ fragte ich. Der junge Mann nickte festig und gab seine Umgebung zu erkennen. Wir trachen auf. Lieutenant Steinbach nahm mich unterwegs bei Seite. „Sie wollen mich doch nicht befürchten lassen, die Mutter werde ihren namenlos unglücklichen Sohn küß aufnehmen?“ fragte er mit sorgenvollem Verdruß. Ich suchte die Achseln und erzählte ihm in wenig Worten den Zusammenhang; er ballte die Faust und murmelte einen echten Soldatenfluch zwischen den Zähnen.

„Der junge Mann war immer einige Schritte voraus und machte in seinem Wege nicht den geringsten Fehler. Er bog um die Ecken und hielt genau auf das Schloß der Witwe zu. Noch mehr! Der Glockenzug an der äußeren Pforte des Gebäudes war durch eine Säule zur linken Hand der Thür verdeckt, so daß man ihn von außen nicht sehen und, um ihn zu fassen, um die Säule herumgreifen mußte. Ohne Zögern machte der Krüppel diese Manipulation und klingelte, daß der Ton laut durch's Haus schallte.“

„Ich führte beide Ankömmlinge in eine Empfangshalle und trat allein bei der Witwe ein. Der erste Heinrich war bei ihr. Ich stuzte, als ich sah, daß dieser während meiner Abwesenheit sich den Bart völlig abrasirt und das Toupet des Haupthaars verändert hatte. „Wie?“ rief ich überrascht, „Herr Heinrich, Sie haben plötzlich Ihre Physiognomie geändert?“

„Nun ja, weil der Frühling kommt!“ erwiderte er leichtthin.

„Ah, der Frühling kommt bei ihnen sehr früh! Es liegt noch Schnee draußen.“ Der junge Mann antwortete hierauf nichts, sondern griff nur gewohnheitsmäßig an die Stelle, wo er sonst sein Schnurbärtchen gedreht hatte.

„Ich referirte der Witwe Alles, was ich von den beiden Ankömmlingen erforscht hatte. Die Frau hörte mit zitternder Bewegung zu. „Sie glauben also auch,“ sagte sie dann, „daß die Gehirnthätigkeit dieses jungen Unglücklichen, der sich für meinen Sohn ausgibt, getrübt ist?“ „Es scheint es mir, Madame, aber ich bitte, sehen und hören Sie ihn selbst!“ „Noch eine Frage, lieber Mr. Palmer! Beantworten Sie mir dieselbe mit englischem Freimuth: halten Sie denn den eben Gekommenen für meinen Sohn, oder für einen Wahnsinnigen oder Betrüger?“ „Madame, eine solche Frage ist, ehe Sie sich selbst überzeugt haben, schwer zu beantworten. Ich will Ihnen indeß meine Ansicht nicht vorenthalten, und diese geht dahin, daß der junge Mann, den Lieutenant Steinbach bringt, wirklich Ihr sehr unglücklicher Sohn ist.“ Herr Heinrich fuhr von seinem Sessel auf und maß mich mit zornentflammtem Blicke. „Vermuthlich stecken Sie mit dem Betrüger unter einer Decke!“ eiferte er. Die Witwe nöthigte ihn sanft, wieder Platz zu nehmen. „Nuhig, nuhig, mein Sohn! Keine Beleidigung! Lass' uns die Scene mit Würde zu Ende führen. Ich will den Unglücklichen sehen, Mr. Palmer.“ „Und ich habe Selbstbeherrschung genug, in diesem Augenblicke über dem Schicksale eines armen Opfers gehörte Beleidigungen zu vergessen,“ erwiderte ich und holte den zweiten Heinrich herbei. In dem Momente seines Eintretens stürzte er auf die Dame zu, sank an ihr nieder, umschlang ihren Leib und blickte mit Thränen und Schluchzen zu ihr empor. Lieutenant Steinbach stand mit nassen Augen an der Thür, ich selbst konnte mich der tiefsten Rührung nicht erwehren. Madame Sismondi war bleich wie Marmor und augenscheinlich erschüttert. Ich habe eine solche Scene nie in meinem Leben wiedergesehen.

„Der junge Mann griff nach einem Medaillon, welches die Witwe um den Hals trug, und küßte es — es enthielt das Porträt seines Vaters. Dann ging er in das nebenan befindliche Boutoir der Witwe und kniete vor dem lebensgroßen Delgemälde seines Vaters nieder. Unaufhaltsam flossen seine Thränen.“

„War da noch ein Zweifel an seiner Identität?“
(Fortsetzung folgt.)

de er vom Tode der ungarischen wurde vorgestern v. M. gefällte die Publica- Verichterfasser die Befürger des rmenü ist, dem einen Vertre- list eines einge- Krankheit ge- einen spätere- nicht soll hierauf des Urtheiles Kaufmann Direc- nun auch der schlossen das Un- stehende Urtheil Einwilligung zur r Comitate wird selbst am 14. d. il, der Vater Kanwit, beerdigt ch hatte er vor an der Seite echter im katho- rich nun Wänyt erzeugenden ein- r Pfarrer dem zu kommen, und einem anderen n von Frank- nzen ist erschie- nicht gebracht; nee und Marine m Geburtstags- Montag auf dem eur-Division des nische Dron- in Pariser Blatt ger ein so behes t zu sein. n Cardinale.) g." geschrieben: en Cardinale im den des Eintritts um als ein sehr ungschaft. Es ist Niemand kennt, n dem Cardinal er nur bemerkte, en Geschlecht der dmaniges eröffnet den Cardinalsprin- den Carl und Ze- rianan und Josef er ist am 15. um keine glänze- Cardinal in Rom seit er dies ist, 000 Scuti) vom An unterhandelt ardinale wird den Empfang bevor erwiederte er er feht! Es liegt unvertete hierauf an die Stelle, te. h von den bei- berie mit zit- uch" sagte sie en Unglücklichen, er ist?" "So hien und hören r Mr. Palmer! dem Freimuth: er meinen Sohn, "Madame, überzengt haben, h meine Ansicht, daß der junge rücklich Ihr sehr übr von seinem anntem Mücke. er unter einer n) kauft, wieder n) meine Belei- t Ende führen. mer." "Und ich Augenblicke über te Beleidigungen zweiten Heimlich stürzte er auf h ihren Leib und empör. Neute- der Thür, ich t erwählen. Ma- me augenscheinlich in meinem Leben Medaillon, welches s — es enthält in das nebenan vor dem Lebens- e. Umanhaltigant Identität?"

in Gesandtschaftspalais Frankreichs halten. Man hat eben die Balai für die Musikcorps dort und vor dem spanischen Hotel auf.
(Eine Schuld Frankreichs.) Der Prinz Napoleon hat während seines Aufenthalts zu Berlin eine große Anzahl von Petitionen erhalten; unter denselben nimmt die Anzahl von Petitionen einer Gerichtsbehörde einen hervorragenden Platz ein. Dieser Portier behauptet nämlich, daß Frankreich eine bedeutende Schuld an ihn abzutragen habe, welche noch aus der Zeit der Revolution des Jahres 1792 datire. Sein Großvater habe damals in Frankreich gelebt, sei aber aus- gewandert, aus Furcht, ein Opfer der Guillotine zu werden. Seine Güter, welche einen sehr großen Werth repräsentiren, seien vom Staate eingezogen worden, und trotz aller Reclamationen sei keine Entschädigung erfolgt. Im Laufe der Jahre sei in Anbetracht der verloren gegangenen Nutznie- sung die Summe, welche die Erben des inzwischen verstor- benen Emigranten zu fordern hätten, auf 32 Millionen Tha- ler geschlagen, und diese Kleinigkeit ist es, welche der Portier durch Vermittlung des Prinzen zu erlangen strebt. Mit sei- ner Anpreisung ist er übrigens schon früher einmal hervor- tretend: als er vor etwa dreißig Jahren Soldat war, trug er sein Anliegen einem Prinzen vor und erreichte auch, daß er sein Mutter über die Ansprüche, welche sie erheben zu kön- nen glaubte, protocollarisch vernommen wurde. Ihre Aus- scheidungen waren jedoch so unbestimmter Natur, daß man schon deshalb sich außer Stande sah, die Sache irgendwie weiter zu verfolgen. Später hat der Portier in dieser An- gelegenheit mit einem Schreiben an den Kaiser Napoleon III. sich wenden wollen; die Annahme eines solchen Schrei- bens wurde jedoch sowohl im Hofschafftsbureau wie auf der Post abgelehnt. Jetzt bei der Anwesenheit des Prinzen glaubte nun der Portier den Augenblick gekommen, um die nöthigen Schritte zur Realisirung seiner Wünsche zu thun. Er erbat sich Urlaub, warf sich in seine Galackleidung und begab sich nach dem Hotel Royal mit einem Schreiben an den Prin- zen, in welchem ein anderes, an den Kaiser Napoleon ge- richtetes eingelegt war. Ein Herr in Civil, wahrscheinlich ein Adjutant, nahm dem Petenten sein Gesuch ab und legte es vorläufig auf einen Tisch, auf welchem schon ein Berg anderer Petitionen aufgestapelt lag. Aber schon am zweiten Tage darauf erhielt der Portier die Antwort, daß das ein- gelegte Schreiben an den Kaiser Napoleon dem Cabinet deselben zur Prüfung der betreffenden Ansprüche werde überantwortet werden. Wir empfehlen diesem Portier die fleißige Lectüre des Schiller'schen Gedichtes: „Die Hoff- nung!“
(Die Israeliten in den Vereinigten Staaten.) Dagegen wenige genaue Nachrichten über die ersten Niederlagen der Juden in den Vereinigten Staaten existiren, weiß man doch, daß sie zu den ersten Ansiedlern gehören, welche, durch Tyrannie aus der alten Welt ver- trieben, eine Heimath in der neuen fanden. Die Puritaner waren freilich lange vor ihnen da, kamen im Jahre 1620, während die erste Nachricht von einer jüdischen Einwanderung vom 24. August 1694 datirt. Am 24. August 1694 kam ein Schiff in Newport, N. J., damals ein Haupthafen der Co- lonien, von einer der westindischen Inseln an, welches viele jüdische Familien an Bord hatte. Diese zum Theil sehr be- mittelten Familien siebelten sich auf obigem Plage an und gründeten bald die erste Gemeinde, „Beth Elohim“, Haus Gottes, genannt. Sie bestand aus 69 Mitgliedern und der Rabbiner hieß Abraham Azencdo. Es war die erste portu- giesische Gemeinde. Seitdem sind die Israeliten über die ganzen Vereinigten Staaten verbreitet. Die demokratische, die Volksherrschaft bot freilich ein Asyl, welches ihnen ge- statete, nicht nur in Handel, Künsten und Wissenschaft sich hervorzuthun, sondern auch als Bürger im Rathe eines freien Volkes mitzusprechen. Im Jahre 1860 gab es 77 Synagogen in den Vereinigten Staaten, davon 13 in New- York, die sich seitdem auf 39 in dieser Stadt und Brooklyn vermehrt haben. Die Zahl der Israeliten in der Stadt New-York wird auf 125,000, die im ganzen Staate auf 231,000 abgeschätzt. Als der Census im Jahre 1850 auf- genommen wurde, waren die Befenner mosaischer Lehre nicht darauf, daß bis dahin keiner wegen eines Capital- Verbrechens angeklagt wurde. Von der Bevölkerung der Israeliten sind 35,000 im Handel, 7500 in Gewerben, 1425 in Künsten, 2730 in Literatur beschäftigt. 147 Wohl- thätigkeits-Gesellschaften und Schulen sind von den Israeliten gegründet. 23,000 gehören zu Freimaurerlogen dieses Staates. Im Allgemeinen erfreuen sie sich eines guten Rufes in der Handelswelt. Die Majorität wird als „smart“, energisch und geschäftstüchtig bezeichnet. Natürlich giebt es auch schwarze Schafe unter ihnen, so gut wie unter Leu- ten, die sich zu einer anderen Religion bekennen.

Handels- und Börsennachrichten.

Wien, 18. März. Getreidegeschäft. Bei anhaltend hoher Stimmung in Weizen erreichte der Umsatz kaum die Höhe von 8—10,000 Mz., wobei schwere Sorten bei fortwährender Zurückhaltung der Mühlen 5 fr. einbüßten, Erwerweizen sich jedoch behaupteten. Zur Notirung gelangten an der Kornhalle: Banater 600 Mz. 80 Pfd. pr. Zolctr. à fl. 6.50, 600 Mz. 87 Pfd. pr. Zolctr. à fl. 6.67, Alles 3 Monate, 600 Mz. 7 Pfd. pr. Zolctr. à fl. 6.70 Cassa, 450 Mz. 87½—89 Pfd. à fl. 6.77½ 3 Monate; Pesther Boden- 500 Mz. ohne Qua- litätsgarantie pr. Zolctr. à fl. 5.92½ Cassa; Theiß- 4000 Mz. 87 Pfd. pr. Zolctr. à fl. 6.70 Cassa. Halbfrucht 1000 Mz. 80 Pfd. pr. Zolctr. à fl. 4.95, 1000 Mz. 80 Pfd. pr. Zolctr. à fl. 5. Weibes Cassa. — Roggen bei flauem Geschäft 5 fr. niedriger notirt. Verkauft wurden: 500 Mz. 78—80 Pfd. à fl. 4.45 Cassa ab Nordbahn, 1000 Mz. desgl. à fl. 4.50 und 1000 Mz. desgl. à fl. 4.50, Beides Cassa und ab Magazin. — Gerste. Gemacht: 2000 Mz. 75 Pfd. à fl. 2.90 Cassa ab Magazin.
Zinn, 14. März. (Geschäftsbericht von H. Haus- ner.) Der Geschäftsgang in Getreide war diese Woche schlappend. Die Preise aller Gattungen neigen sich zum Rück- gange. Die einlangenden Ladungen werden größtentheils nach Triest dirigirt, indem sie theils schon hier für jenen Platz verschlossen, theils dahin zum Verkaufe consignirt werden. Die Zufuhren dieser Woche belaufen sich auf ca. 110,000

Mz. Getreide, und zwar wurde verkauft: Weizen ca. 10,000 Mz. Theiß, Banater, Bäckerei 82—87 Pfd. fl. 6—6.80, 7000 Mz. bosnischer ungerentert und unverzollt 81—83 Pfd. fl. 5.20—5.35, Dreiviertelfrucht 3000 Mz. Banater und Syrmier 81—82 Pfd. fl. 5—5.10, Halbfrucht 500 Mz. Ba- nater und Syrmier 78—80 Pfd. fl. 4.50—60, Korn 1000 Mz. ungerentert und unverzollt 76—78 Pfd. fl. 3.85—4, Mais 12,000 Mz. Banater 81½—82 Pfd. fl. 3.25, 3000 Mz. bosnischer unverzollt 80—83 Pfd. fl. 3—3.20, Gerste 1600 Mz. Banater 66—68 Pfd. fl. 2.70—80, Hafer 1000 Mz. Banater 47—38 Pfd. fl. 1.85, 10,000 Mz. bosnischer unverzollt 41—44 Pfd. fl. 1.40—52. Witterung unbeständig, die Flüsse allerbestens schiffbar.
W. G. **Wien, 18. März.** (Spiritus.) Das Spi- ritusgeschäft litt auch in den letzten acht Tagen an der andauernden Zurückhaltung der Rectificirer von jedem Kaufe und unter dem Drucke der — gegen hier — bedeutend bil- ligeren Preise an allen ungarischen Märkten. Der hiesige Platz hatte noch vor wenigen Jahren nicht nur starken Ex- port, sondern auch Import und dadurch einen bedeutenden und soliden Zwischenhandel, war auch der tonangebende Centralplatz für Spiritus überhaupt für die Monarchie. Es ist nun Alles anders geworden. Wien importirt höchstens rohen Melassen- oder Rübenspiritus und der aus diesen Qualitäten erzeugte schlechte Spirit wurde im Exportiren von Pest bei Seite geschoben, es wurde dagegen sehr viel aus theueren Stoffen erzeugt, weshalb auch das Hauptge- schäft in die Hände der Speculanten überging; selbst die Erzeuger werden gezwungen zu speculiren. Die Hausspe- culation leistet kaum einen passiven Widerstand und hat förmlich abgedankt. Denn selbst wenn in dieser Richtung doch etwas unternommen wird, sichert man sich im Voraus eine billige Prolongation auf einige Monate hinaus, um wenigstens erst später Verluste zu erleiden. Die Deckungs- käufe wurden bequem bei den auf Gnade und Ungnade sich ergebenden Besitzern vollzogen, doch waren dabei die Preis- bewegungen sehr beschränkt, denn es fehlte eine Gegenpartei, welche kräftig die Stange halten konnte. Jedenfalls sind die Preise fester, als man erwarten hatte, es scheint sogar, daß solche sich nun bald rasch aufbessern und auch die un- garischen Märkte willig uns nachfolgen werden. Denn die vom 1. April an herabgesetzte Exportprämie von 3 kr. per Grad muß wenigstens zum größern Theile den Erzeugern zu Gute kommen.
Wir notiren: Melassenspiritus 48½—49 fr., Frucht- oder Kartoffelspiritus 50—50½ fr. pr. Grad.
Triest, 17. März. Spiritus prompt, per März 16.75 bis 17 fl.
Stettin, 17. März. Getreidemarkt. Weizen loco 98—106, per Frühjahr 104, Roggen loco 78—81, per Frühjahr 77½, Del loco 10½, per Frühjahr 10½, Spi- ritus loco 20½, per Frühjahr 20½.
Breslau, 18. März. Getreidemarkt. Weizen 122, Roggen 93, Raps 198, Hafer 43, Rothklee unverändert. Spiritus per März 18½, April 19½, per Mai 19½.
Köln, 17. März. Getreidemarkt. Weizen weichend, per März 10½, per April 9.14, per Mai 9.17, per Juni 9.17, Roggen, flau, loco 8.15, per April 7.29, per Mai 8.61, per Juni 8.5, Del, matt, 12. Wetter schwül.
Frankfurt, 18. März. Getreidemarkt. Weizen eff. 17½, per Termin 16. Roggen eff. 14½, per Termin 14½, Hafer 10½, per Termin 10½. Wetter schön.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 18. März.

Staatsfonds.	
5 pCt. in öst. Währ.	5 pCt. in öst. Währ.
54.10	54.10
59.16	59.20
90.75	91.20
88.00	88.50
51.00	51.50

In Silber verz. Fonds.	
5 pCt. Nat. Oct. Coup.	5 pCt. Nat. Oct. Coup.
65.00	65.20
65.00	65.20

Staatsloose.	
1839 Ganz	1860 zu Fünftel
172.50	173.00
172.00	173.00
75.75	76.00
83.10	83.20

Grundentl.-Ublig.	
ungarische	ungarische
70.75	71.20
70.00	70.50
70.00	71.00
64.50	65.00

Eisenbahnen.	
Nordbahn	Nordbahn
173.75	174.00
254.80	254.90
172.60	172.70
139.50	140.00
205.00	205.50
173.50	180.00
146.50	147.00
139.00	139.25
147.00	147.00

Bankpfandbriefe.	
National öst. B. verl.	National öst. B. verl.
90.90	91.00
75.50	76.50
91.00	91.50

Bank- und Industrieactien.	
Creditactien	Creditactien
189.80	189.90
79.50	79.75
115.75	116.25
711.00	712.00
173.00	174.00
588.00	593.00


Wechsel.	
Augsburg für 100 fl.	Augsburg für 100 fl.
96.50	96.80
96.60	96.85
85.76	85.90

Constantin
Kronen 09.60
a. d. Münze 09.65
Präuss. Preussische 11.65
Österr. 11.70
Russische 11.70
Sächsische 11.70
Sibirische 11.70
Südamerikanische 11.70
Silbercoucou 11.70

Wien, 18. März. Vorbörse. Creditactien 190.60, Staatsbahn 255.40, 1860er Lose 83.20, 1864er Lose 84.70, Napoleons'or 9.31, Lombarden 173.40, Unbelebt.
Die Börse war geschäftlos matt. Die meisten Papiere verfolgten eine rückgängige Richtung, namentlich waren Creditactien und Lombarden erheblich niedriger. Staatspapiere ziemlich unverändert, der Verkehr dann jedoch ganz unbeweg- licher. Ungarische Werthpapiere gefragt und zum Theil besser bezahlt, besonders ungar. Anleihen und ungar. Grundent- lastungsbilligungen, Domänenpfandbriefe um 1/2 fl., De- nau-Dampfschiffactien um fl. 2 und Lloydactien um fl. 4—5 höher bezahlt. Fremde Valuten matter und ca. 1/2 pCt. niedriger. Napoleons anfangs noch stark, zuletzt weniger lebend.
Wien, 18. März. Abendbörse. Creditact. 189.60, Nordbahn 173.5, Staatsbahn 255.30, 1860er Lose 83.05, 1864er Lose 84.60, Napoleons'or 9.29, Lombarden 172.60, Franz-Josefsbahn 178.75, unbelebt, matt.

Eingefendet.
Wir erwähnten in unserm Blatte vom 16. Februar des Kornenburger Viehpulvers und haben auf dessen erfolgreiche Anwendung in einigen Hof-Marställen sowie auf dessen Auszeichnung durch mehrere Medaillen aufmerksam gemacht, und kommen heute, da uns abermals Berichte über dessen erspriessliche Wirkungen zukommen, wieder auf dasselbe zurück, indem wir hier in Kürze anführen, daß dieses Viehpulver beim Hornvieh gegen Blutmelken, Windbauch, zu Verbesse- rung der Milch und besonders während des Kalbers ver- theilhaft ist — beim Pferde gegen Drüsen, Kehlen, Kolik, Mangel an Freiluft — beim Schafe zur Hebung der Leberegel und überhaupt allen Leiden des Unterleibes mit großem Nutzen angewen- det wird.
Im Allgemeinen wird von dem Kornenburger Viehpul- ver auf ganz gutem Gesundheitszustand der Hausthiere sehr nutzbringender Gebrauch gemacht, da es die Thätigkeit der Verdauungs-Organe erhöht, die naturwidrige, gesund- heitsschädliche Anhäufung der verdauten Nahrungstoffe be- hebt und die Widerstandskraft der Thiere gegen durchseu- chende Einflüsse unterstützt, sowie es jenen Krankheiten ver- beugt, denen der Viehstand am meisten unterworfen ist.
Näheres enthält die im Inseraten-Raum angeführte Annonce.

Theater.
Freitag den 20. März l. J.:
A FÖSVÉNY.
(Der Geizige.)
Lustspiel in 5 Acten, von Molière. Uebersetzt von Erdélyi János.
Samstag den 21. März l. J.:
Zweites und vorlestes Gastspiel des Herrn Gustav Roger, erster Tenorist der großen Oper zu Paris.
Troubadour.
Oper in 4 Acten, von Verdi.



Die unerforschliche Weisheit des Allmächtigen hat es für gut befunden, unser innigst geliebtes Kind im Alter von eif Wochen zu sich zu berufen.
Mit Trauer und Demuth fügen wir uns dem Rathschlusse des Allmächtigen und machen unsern Verwandten und Bekannten die Anzeige, daß die irdischen Ueberreste des frühzeitig Verbliebenen Samstag den 21. d. Mts. Nachmittags im Got- tesacker der helvetisch-reformirten Gemeinde zur ewi- gen Ruhe beigesetzt werden.
Arad, 19. März 1868.
Wilhelm Winkler und Gattin.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 19. März 1868.
5% Metalliques 57.—
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 58.50
5% National-Anleihen 65.—
1860. Staatsanleihe 82.80
Bankactien 710.—
Creditactien 189.80

Wechsel-Cours.
London 115.80
Silber 113.50
Ducaten 5.49

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.**
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude

Anzeige.

Sch beche mich hiemit einem pl. t. Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich mein

Floßgeschäft

unter meiner alleinigen Firma:
„Gregor Jankovits“

so führe.
Somit erlaube ich mir auch mein reichhaltiges Sortiment von schönen Klößen, Brettern, sowie Eichen- und Werkholz, alles direct von den besten Quellen bezogen, einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.
Napfa, 16. März 1868.

Gregor Jankovits.

(810-33)



Korneuburger Viehpulver,

von der hohen k. k. österreichischen, der kön. preussischen und der königl. sächsischen Regierung concessionirt, durch die Hamburger, Londoner, Pariser, Münchener und Wiener Medaille ausgezeichnet, und in den Marfallungen Ihrer Majestät der Königin von England, sowie Sr. Majestät des Königs von Preussen, mit den besten Resultaten angewendet und durch eine Reihe von Jahren hinreichend erprobt.

Beim Pferde: gegen gutartige und bedenkliche Drüsen, beim Strenach, gegen die Hehle und den fliegenden Wurm; besonders geeignet, das Pferd bei heissem Weib und feurig zu erhalten.
Beim Strenach: gegen krankhaft veränderte Milchabsonderung in Folge von Verdauungsstörung durch Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überaus durch seine Anwendung verbessert wird; ferner gegen das Blutmilch, die Egelkrankheit und den Windbauch; sowie dessen Anwendung bei kaltem während des Kalbens sehr nützlich erweist, und schwache Stäber durch dessen Gebrauch auch zurecht zu erhalten.
Beim Schafe: zur Hebung der Leberregel, der Hautle, ebenso bei gestörten Verhältnissen der Unterleibs-Organen, wo Unthätigkeit zu Grunde liegt.

Restitutions-Fluid für Pferde,

von Franz Johann Kwizda in Korneuburg.
Für den ganzen Umfang der österreichischen Staaten von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. nach vorangehender praktischer Anwendung und Erprobung durch eine hohe k. k. österreichische Sanitätsbehörde mit einem ausserordentlichem Privilegium ausgezeichnet, erhält das Pferd selbst bei der größten Anstrengung bis ins hohe Alter ausdauernd und muthig und dient insbesondere zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach grösseren Strapazen.

Außerdem bewährt sich dieses Fluid als Unterstützungsmittel bei Behandlung von Rheumatismen, Lähme, Sehnenspannungen, Verrenkung u. vorzüglichlich, worüber sich anerkannt ausdrücken; Sr. Durchl. Fürst R. Auersperg; Graf v. Schönburg-Glauchau; Graf August Csáko; Graf Zeno Csáko; Graf v. Sprinzenstein; Graf Klun; Oberstlieutenant v. Hartmann v. W. Meyer; Oberstlieutenant und M. Langwirth; Oberstlieutenant Ihrer Majestät der Königin von England; Dr. Knauer, Oberstlieutenant Sr. Majestät des Königs von Preussen; ferner mehrere Abtheilungen der k. k. österreichischen Cavallerie u. c.

Pferde-Hufsalbe
gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände u. c.

Hufstrahlpulver
gegen die Strahlfäule der Pferde.

in Arad bei F. J. Probst u. Tones & Freyberger, Neu-Arad A. S. Orth, Szegedin C. Rigner, Apotheker, Lugos J. Kronetter, Apotheker, Temesvár A. Babusni.

Warnung:

Um das Publikum vor Ankauf von Fälschungen zu bewahren, wird angezeigt, nur jene Packete und Flaschen für echt zu behalten, die das Siegel der Kreis-Apothek in Korneuburg tragen.

Garantie der Echtheit!

Dr. Hartung's Chinarinden-Dei- zur Conservirung und Verhinderung der Saure; in verpackten und im Glase gefüllten Flaschen à 85 Nfr.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zu Verhinderung und Verbesserung des Leibes und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in verpackten Original-Flaschen à 42 Nfr.

Dr. Beringuier's aromatischer Kronen-Geist, als köstliches Nard- und Wachswasser, welches die Lebensgeister stärkt und ermuntert; in Original-Flaschen à 1 fl. 25 Nfr.

Professor Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Original-Flaschen à 50 Nfr.

Balsamische Olivenseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtshaut und Weichheit der Haut aus; in Packchen à 35 Nfr.

Dr. Beringuier's vegetabilisches Haarfarbmittel, färbt echt in Schwarz, Braun u. Blond; complet mit Bürsten und Nappchen 5 fl. 25 Nfr.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererwekung und Belebung des Haarwuchses; in verpackten und im Glase gefüllten Tiegeln à 85 Nfr.

Dr. Smin de Bontemard's aromatische Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungsmittel und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleischs; in 1 und 1/2 Packchen à 70 und 85 Nfr.

Dr. Beringuier's Kräuter-Bur- zur Stärkung und Erhaltung der Bart- und Haupthaare; à Flasche 1 fl. 25 Nfr.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons, anerkannt als probate, Hausmittel bei Katarrh, Heiserkeit, Verklebung, Raubheit im Halse u. c.; in Original-Flaschen à 70 und 85 Nfr.

Echt

ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in dieser Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **ARAD** verkauft bei

JOHANN TEDESCHI

Adolf Schaffer,
Herm. Elias,

Parfumerie-Handlung, Küchen-Gasse, sowie auch in Csanád: Johann Teleschi, Csongrád: Robert Rich, Debreczin: Josef Canák, Gereby & Harneig u. Apoth. Emil Rothschneck, Delta: Apoth. J. Braunmüller, Facsset: David Hies, h. Gyula: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, Grosswardein: Mathias Huzella und Anton Janky, Hallas: D. Hirscher, Hatzfeld: P. J. Schauer, H.-M.-Vásárhely: Jos. Braun, Keckemet: Georg Markovits, Kis-Ujszállás: Sam. Nagy, Lippa: A. Csordán, Lugos: A. Schiessler, Bonan-Lugos: Jova Popovits, Makó: Samuel Osovsky, Nádudvar: Salamon Lippe, Nagy-Kikinda: Pa. Mat. Manojlovits, Oravtza: Julius Schnabel, Szegedin: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, und Fischer & Schopper, Szentes: Gust. Eisendorfer, Apoth. und in Szoboszló: bei Jac. Tury. (Nr. 1. 462-17.19)

2466. (183-1,3) 1868

Arverési hirdetés.

Arad megye törvényszéke részéről közhíré tétetik, miszerint Pánel Károly eszödtömégéhez tartozó, Arad megye Dand községében lévő ingatlan tagosított birtok, mely mintegy 133 cat. hold Dumbáva nevű pusztából 349^{2/3} hold urbérlégekkel, elkülönített legelő 1821^{2/3} hold erdővel, beltelek s urlak, valamint koresmai telekrezsból 11, beesülve 62,619 ft, 95 krra, 1868. év május 14-én, d. e. 10 órakor, a megyei telekkönyvi irodában Aradon utolsó árverésen becsáron által is eladatul fog.

Az árverési feltételek s becsú e megyei pénztárban megtekinthetők.
Kelt Arad megye törvényszék, mint eszödtömég, 1868. évi mártius hó 14-én tartott üléséből.
Dancs Boldizsár, t. aljegyző.

ad 750 (868-1) 1868.

Kundmachung.

Zu Folge Bescheides des k. k. sächsischen Gerichts, ddo 3. März 1868, 3. 750 wird hiemit kundgemacht, daß die zur Verlorenschaft des weil. Johann Stanovits, Schneidermeister in Arad, gehörigen Fabrikstücke an Ort und Stelle am 26. März l. J. Vormittags 9 Uhr, im Auktationswege veräußert werden.
Hierzu werden Kaufsüchtige eingeladen.
Arad am 17. März 1867.
Robert Frits, M.-Rath.

Prüfet alles und wählet das Beste!

Auf der jüngsten Pariser Weltausstellung wurde von



des Continents, à 30 Nfr. per Packet stets vorrätig in ARAD bei W. S. FRINNER (184-1)

Ein Deconomie-Beamter wird gesucht.

Auf einer Herrschaft im Krassóer Comitath ist der Posten eines dirigirenden Beamten, wozu Fachkenntniß der Land- und Forstwissenschaft, Kenntniß der deutschen und wo möglich der romanischen Sprache erforderlich sind, zu vergeben.

Allfällige Gesuche sind, 1. mit den Zeugnissen über die erlangten obbenannten theoretischen Fachkenntnisse, 2. mit den Zeugnissen über mehrjährige practische Verwendung versehen, bis spätestens Ende dieses Monats an Anton v. Mocsonvi in Pest, Hotel „Königin von England“ zu übersenden. (185-13)

1858er Credit-Promessen,

mit welchen 200,000 Gulden schon am 1. April 1868 zu gewinnen.

a fl. 3.50 fr. 50 fr. Stempel, auf je 10 Stück 1 gratis, zu haben bei **Voelker & Comp., Wien,** Kolowrat-Ring 4.

(177-3.10) Frankirte Zusendung der Ziehungsliste 30 fr. — Aufträge gegen gütliche Nachnahme können nicht effectuirt werden.



Pränumerations-Einladung auf die

„Wiener Geschäftszeitung.“

Tägliches Handels- und Courzblatt.
Herausgeber: C. Henop. — 4. Jahrgang.

Die „Wiener Geschäftszeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in Groß-Folio, nach Schluß der Wiener Börse und wird sofort mit dem Nachmittags- und Abendzügen expedirt. Das Blatt ist bemüht, ein treues Bild des gesammten österreichischen Geld- und Warenverkehrs zu bringen. Specielle Nachrichten des Blattes bilden die finanziellen Vorgänge auf dem österreichischen Geld- und Effectenmarkt, die Ergebnisse der österreichischen Actiengesellschaften, Versicherungswesen, ein täglicher Bericht über die Wiener Börse und ein reichhaltig redigirtes tägliches Courzblatt der Wiener und Pestor Börse. Ein zweites Heft des Blattes beschäftigt sich mit der Waarenbranche. Die „Geschäftszeitung“ bringt täglich Originalberichte von den verschiedensten Handelsplätzen und folgt den Conjunctionen des Getreidegeschäftes, sowie überhaupt des Productengeschäftes auf das Genaueste. Eine gleich hervorragende Beachtung finden das Manufacturgeschäft, Wolle, Baumwoll- und Garbberichte, Seitenberichte u. s. w. Die unabhängige Stellung der „Wiener Geschäftszeitung“ und die Objectivität ihrer redigirten Artikel haben bereits dem Blatte das Vertrauen der Finanz- und Geschäftswelt erworben und dieses Vertrauen sich zu erhalten wird unermüdet die Aufgabe der Redaction bleiben.

Abonnements-Preis:
Für das Königreich Ungarn und die Kronländer der österr. Monarchie: Monatlich 1 fl. — Vierteljährig 3 fl.

Abonnements sind zu richten an die Administration der „Wiener Geschäftszeitung“, Wien, Tiefenbrunn 17, woselbst auch Inserate angenommen werden.

Die Administration.

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.
Jahrordnung
vom 1. März 1868 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abends.	7 45	Kaschau	5 21	Früh.	12 1
Pest	6 31	Früh.	5 19	Miskolcz	7 55		3 20
Czegled	9 49		8 4	Tokaj	9 37		5 50
Szolnok	10 57		9 17	Nyiregyháza	10 39		7 33
Püspök-Ladány	1 23	Nachmit.	1 3	Debreczin	12 19	Mittag.	10 26
Debreczin	3 5		3 48	Püspök-Ladány	1 57	Nachmit.	12 39
Nyiregyháza	4 33		6 24	Szolnok	4 43		4 39
Tokaj	5 31	Abends.	8 9	Czegled	5 46	Abends.	5 55
Miskolcz	7 24		10 46	Pest	8 40		8 56
Kaschau	9 56	Nachts.	1 51	Wien	6	Früh.	6 36

II. Von Wien und Pest nach Arad.				V. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abends.	8	Arad	10 15	Vormittag	10 15
Pest	6 31	Früh.	6 31	Csaba	12 7	Mittag	12 7
Czegled	9 34		9 34	Mező-Túr	2 27	Nachmittag	2 27
Szolnok	10 42		10 42	Szolnok	4 20		4 20
Mező-Túr	12 17	Nachmittag.	12 17	Czegled	5 31	Abends.	5 31
Csaba	2 43		2 43	Pest	8 40		8 40
Arad	4 40		4 40	Wien	6	Früh.	6

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abends.	8	Grosswardein	10 27	Vormittag	10 27
Pest	6 31	Früh.	6 31	Berettyó-Ujfalu	11 50		11 50
Czegled	9 49		9 49	Püspök-Ladány	12 58	Nachmittag	12 58
Büspök-Ladány	2 5	Nachmittag.	2 5	Czegled	5 46	Abends.	5 46
Terettyó-Ujfalu	3 14		3 14	Pest	8 40		8 40
Grosswardein	4 31		4 31	Wien	6	Früh.	6

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen. Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschlusse an die Personenzüge der k. k. priv. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personen-Beförderung statt, worüber seiner Zeit das Nähere veröffentlicht werden wird.

Die Direction.